

# Wer ich bin

-> Kapitel 4 on -> Weblog schauen!

Von SakuraEclipse13

## Prolog: Prolog

### Prolog

Ein Kunai zischte nur wenige Millimeter neben ihrer Wange vorbei und bohrte sich tief in einen Baum vor ihr. Erschrocken sprang die Kunoichi einige Meter zur Seite und presste sich keuchend in den Schatten. Sie wischte sich mit zitternden Händen den Schweiß von der Stirn und schloss sekundenlang die Augen.

Ihre Gegner ließen einfach nicht locker. Noch immer spürte sie zwanzig bis dreißig starke Chakren hinter sich, obwohl sie schon fast zwanzig von ihnen vernichtet hatte. Seit mehr als zwei Stunden jagten sie die junge Shinobi durch den Wald und schienen auch nicht aufgeben zu wollen. Und dabei kam ihr Angriff für sie vollkommen überraschend und ohne ersichtlichen Grund.

~Flashback~

*Die Mission bestand aus drei Teilen.*

*Finde das Dorf Iwashu,  
stehle die Schriftrolle des versteckten Wolfes und  
eliminiere den ersten Berater des Dorfältesten.*

*Genau diese Worte stand in der Missionsübersicht, die sie von der Hokage erhalten hatte.*

*Die Kunoichi war schon an jenem Tag misstrauisch gewesen.*

*Solche nebulösen und wenig aussagekräftigen Aufträge waren eigentlich nicht Tsunades Gewohnheit. Dennoch hatte die Shinobi, ohne irgendwelche Fragen zu stellen, den Auftrag angenommen und war noch am selben Tag aufgebrochen.*

*Ihr geleisteter Eid band sie untrennbar an das Dorf, an den amtierenden Hokage und an jeden Befehl den sie erhielt. Fragen standen ihr nicht zu, ebenso wenig wie Gewissenbisse oder Mitgefühl.*

*Zahlreiche Missionen hatte sie dafür gebraucht, um die Regel Nr. 25 endlich zu verstehen. Jene Regel, die ihr nie nützlich erschien, machte plötzlich einen Sinn. Sie begriff die*

Notwendigkeit, als Ninja eine andere Persönlichkeit zu verkörpern. Den Schutz, die unerlässliche Maskerade ihrer selbst, um ihre Familie, Freunde und sich selbst vor feindlichen Angreifern zu bewahren.

Als Zivilistin verhielt sie sich so wie alle sie kannten und schätzten, doch sobald sie ihre Ninja-Ausrüstung anlegte, ließ sie ihre Identität zurück und wurde zu einer entschlossenen, starken Kunoichi.

So war es auch kein Wunder, dass diese Mission nicht ihren Argwohn erweckte, denn es lebten zu diesem Zeitpunkt keine Gefühle in der Shinobi, außer das unzerstörbare Band der Treue zu ihrer Hokage und dem ganzen Dorf.

Den ganzen restlichen Tag und auch die Nacht über war sie gelaufen um ihren Zielort zeitnah zu erreichen. Sie gönnte sich nur wenige Stunden Schlaf, aß nebenbei und konzentrierte sich ganz auf ihre Mission.

So wie es sein sollte.

So wie es von ihr verlangt wurde.

Nach dreitägiger Reise kam sie am Dorf namens Iwashu an. Sie rastete etwa zwei Stunden vom Dorf entfernt am Rande einer Lichtung, immer darauf bedacht sich nähernde Chakren zu orten. Beruhigenderweise gab es zu diesem Zeitpunkt keinerlei Anzeichen von Komplikationen.

Ohne eine Spur zu hinterlassen, drang sie am selben Abend in das schlecht bewachte Dorf ein, stahl die Schriftrolle und vergiftete den Berater des Ältesten, der binnen einer Minute unter ihren wachsamem Blicken sein Leben aushauchte.

Sie verließ das Dorf ebenso unbemerkt und lautlos wie sie gekommen war, und lief noch einige Meilen, bevor sie es wagte einen Platz zu suchen um bis zum nächsten Morgen zu schlafen und sich dann auf den Rückweg nach Konohagakure zu machen.

Doch dazu sollte es niemals kommen.

Kaum das sie auf einer kleinen Lichtung gelandet war, und gerade beginnen wollte ihr Zelt aufzubauen, flog das erste Shuriken knapp an ihr vorbei.

Die junge Shinobi war alles andere als erbaut, als sie nun auch die vielen Chakren um sich ausmachte, die vorher fast perfekt unterdrückt waren und ihr so eine trügerische Sicherheit vorgaukelten.

Keiner ihrer Angreifer sagte ein Wort, als sich die ersten zehn Ninjas auf sie stürzten. Nur ihrer flinken Bewegungen und ihrem Talent im Ausweichen und dem schnellen parieren gegnerischer Angriffe war es zu verdanken, dass sie nicht sofort ihr Leben verlor.

Als die erste Welle Angreifer unter ihren Hieben unterging, sammelte sich unbemerkt in ihrem Rücken eine weitere Formation Shinobis. Sofort nachdem ihre Kameraden gefallen waren, begannen sie mit ihrer Attacke.

Die Shinobi, die vollkommen unvorbereitet gewesen war, hatte ihren Angriffen nichts entgegen zu setzen. Kunais bohrten sich in ihren Körper, als ein Wirbelsturm die Waffen auf sie abfeuerte, Shuriken flogen durch die Luft, streiften ihr Gesicht, die Beine, Arme und den Oberkörper. Ein unförmiger Feuerball verbrannte ihren gesamten linken Arm, so dass er unbrauchbar im Kampf wurde.

Die ganze Zeit über schrie die Kunoichi. Vergessen war die Regel Nr. 25.

Der Schmerz der Verletzungen brachte sie schier um den Verstand. Die Brutalität, die schweigende Erbarmungslosigkeit mit der sie die junge Frau hier quälten, brachte selbst die gestandene Shinobi an den Rande des Erträglichen.

Urplötzlich brachen die Angreifer ihre Attacke ab und zogen sich zurück. Wie auf ein lautloses Zeichen hin, das die Kunoichi nicht wahrnahm und in ihrem benebelten Zustand auch gar nicht wahrnehmen konnte.

Erst als kein neuer Schmerz mehr dazukam, realisierte die junge Frau, dass niemand in ihrer Nähe war um sie weiter zu peinigen.

Langsam öffnete sie ihre zusammengekniffenen Lider.

Die Lichtung lag wie verlassen da.

Keine Spur hatten die Angreifer hinterlassen. Außer der Blutlache zwischen ihren Füßen war kein Zeichen ihrer Anwesenheit zurück geblieben. Kein verlorener Kunai, kein Shuriken der in den Rinden der Bäume steckte. Selbst der Feuerball hatte augenscheinlich keine Spuren an den Bäumen hinterlassen.

Der Shinobi dämmerte, dass dies nicht mit rechten Dingen zugehen konnte. Die einzige Möglichkeit eine solche Illusion zu schaffen, wäre ein Jutsu. Mühsam richtete sie sich auf und hob ihre Hände um das Zeichen zu formen, welches ihren Chakrafluss kurzzeitig unterbrechen würde. Als ihre rechte Hand die verbrannte linke berührte, hätte sie am liebsten erneut geschrien. Der Geruch ihres eigenen verkohlten Fleisches stieg ihr in die Nase und brachte sie zum Würgen. Während sich ihre Hände mühselig verschränkten, lösten sich Hautfetzen von ihrer linken Hand, Blut tropfte aus dem verbrannten Fleisch zu Boden und vereinigte sich mit der schon vorhandenen Pfütze.

"Kai." flüsterte sie angestrengt und die Welt um sie herum zerbrach in tausend Scherben.

Sie wünschte sich sofort sie hätte es nicht getan.

Die Realität war schlimmer, als sie es sich in ihren kühnsten Träumen hätte ausmalen können.

Die gesamte kleine Lichtung war umzingelt. Vierzig dunkel gewandete Gestalten, alle mit Masken vor den Gesichtern, die nur ihre erbarmungslosen Augen freiließen, isolierten sie in der Mitte. Es gab kein Entkommen für sie.

Selbst wenn sie in Höchstform gewesen wäre, was zur Zeit überhaupt nicht der Fall war, hätte sie keine Chancen gegen diese Übermacht gehabt.

Das einzige, was das Mädchen in ihr bedauerte, war, dass sie nun niemals wieder ihre ehemaligen Teamkameraden sehen würde.

Die Shinobi in ihr tobte und wütete, das sie so untergehen sollte.

Beide Seiten trieben der jungen Frau die Tränen in die Augen, die sie jedoch wieder zurückdrängte. Das letzte was sie jetzt gebrauchen könnte, wäre ein Heulkampf im Angesicht des Todes. Das war einer Kunoichi Konohagakures nicht würdig.

Ihr Ende würde ehrenvoll sein.

Doch vor allem wollte sie möglichst viele von ihren Feinden mit in den Tod reißen.

Sie starrte mit schmerzumwölkten Blick dem erstbesten Ninja in die Augen und zischte ihm drohend zu "Ich weiß zwar nicht was ihr von mir wollt. Doch seid gewiss, das ich vor meinem Tod noch viele von euch mitnehmen werde. Ich gebe mich nicht so leicht geschlagen." Sie hielt kurz inne und rang angestrengt nach Luft. Mit dem letzten Rest von Luft presste sie noch einen Satz heraus. "Das ist ein Versprechen einer Kunoichi

*Konohagakures!"*

*Blitzschnell formte sie etliche Fingerzeichen, wobei ihr ein schriller Schmerzensschrei entfuhr, als ihre verbrannte Hand nur schwer dem Willen ihres Gehirns Folge leisten konnte. Im stillen dankte sie einem ganz bestimmten Menschen, dass er ihr ein letztes, unwissentliches Abschiedsgeschenk gemacht hatte, das ihr jetzt hoffentlich etwas Luft verschaffen würde.*

*Das Stechen in ihrer Brust ignorierend, holte sie tief Luft und stieß einen Feuerball aus, der sich augenblicklich zu einem Ring um sie herum formte und sich seinen Weg durch die Reihen der Shinobis um sie herum brannte.*

*Schreie. Köstliche Todesschreie brandeten auf.*

*Jetzt lag nicht nur der Geruch ihres verbrannten Fleisches in der Luft, sondern auch das ihrer Gegner.*

*Ohne einen Blick zurück zu werfen, rannte die Kunoichi durch die Feuerwand, verbrannte sich noch mehr Haut, Haare und Kleidung, bis sie endlich durchbrach und taumelnd durch zurückweichenden Gegner lief. Diese waren so geschockt von ihrer Attacke, das sie ihre Flucht nicht bemerkten und sich stattdessen in Sicherheit brachten, um von der Feuerwalze nicht niedergerissen zu werden.*

*Die Shinobi kümmerte das Chaos hinter ihr nicht im Geringsten. Blind vor Schmerz rannte sie in den Wald um sich in Sicherheit zu bringen.*

*Sie gönnte sich in seinem trügerischen Schutz gerade mal eine Minute um die schlimmsten Wunden notdürftig zu versorgen, welche eine tiefe Stichverletzung in ihrer Brust, in der Nähe des Herzens, und der verbrannte Arm waren, bevor sie sich weiter durch das dichte Unterholz schlug. Pfeifend sog sie die Luft zwischen den Zähnen ein, die sie in kräftezehrender Selbstbeherrschung zusammenbiss um nicht die ganze Zeit über zu Schreien und zu Wimmern.*

*Ihre Ausbildung war hart gewesen, die Kämpfe schweißtreibend und nicht minder gefährlich, die Missionen immer eine Herausforderung. Als Kunoichi war sie Schmerzen gewohnt, hatte viele Entbehrungen erlebt und sich in Disziplin geübt.*

*Berufliche sowie private Niederlagen und Enttäuschungen säumten ihren Weg.*

*Immer wieder stand sie auf und ließ sich nicht beirren. Es hatte sehr lange gedauert bis sie in der Lage war, zu verstehen, dass sie sich ändern musste.*

*Ein Ereignis, welches ihr die Augen öffnete und sie gebrochen und gleichzeitig so viel stärker zurückließ.*

*Seit diesem Zeitpunkt gab es kein Zurück mehr.*

*Sie hatte sich angestrengt, hatte Blut und Wasser geschwitzt um weiter zu kommen. Um stärker als ihre Freunde zu werden und es letztendlich geschafft, den Rang einer Jonin zu erreichen.*

*Nur ein Jahr zuvor ging dann ihr größter Traum in Erfüllung.*

*Ein Traum, von dem sie niemals erwartet hätte ihn zu erreichen.*

*Die Ernennung zur Anbu.*

*Damit war es offiziell, sie war nun eine Elite Kunoichi Konohagakures und nicht mehr das schwache Mädchen von früher, welche alle nur behindert hatte.*

*Verblüffenderweise war ihr selbst diese Verwandlung unheimlich, doch im Innersten platzte sie schier vor Stolz, als sie das Tattoo am rechten Oberarm bekam, das sie für immer als Anbu zeichnen würde.*

*Die gleiche Shinobi von damals, die nun blind vor Schmerzen, entkräftet von ihren Wunden und gepeinigt von Angst durch den dunklen Wald irrte.*

*Hinter sich die wütenden Schreie ihrer Gegner, die kaum Zeit benötigt hatten um ihre Flucht zu bemerken und die sofortige Verfolgung aufzunehmen.*

~Flashback Ende~

Zitternd sank sie zu Boden, zu erschöpft um noch einen weiteren Schritt zu tun. Ihr Mut sank ins Bodenlose, wurde von Zweifeln und Angst gefressen und stieß die junge Shinobi an den Rand der Verzweiflung.

Es müsste schon ein Wunder geschehen um sie noch zu retten.

Doch es war nicht wie früher. Es konnte niemals wieder so werden wie früher, als ihre Freunde und Teamkameraden kamen um sie zu retten. Keiner war auch nur in ihrer Nähe.

Sie war ganz allein.

Diese Erkenntnis ließ das Herz der jungen Frau brechen, während das Herz der Shinobi zu Eis gefror.

Beides, Scherben und Splitter aus Eis, drangen tief in ihre Seele und zerstörten den letzten Rest des unschuldigen Mädchens, welches sie einmal gewesen war.

Zurück blieb die Entschlossenheit, nicht kampflös zugrunde zu gehen.

Schwerfällig zog sie sich an der rauen Rinde des Baumes hoch, als sie die Schritte der Verfolger wahrnahm und trat ihnen hoch erhobenen Hauptes auf der Lichtung entgegen.

Ihre Verfolger verharrten in stiller Übereinkunft und sahen sie stumm an, als warteten sie ab, was sie vorhatte.

Die Shinobi zückte ein Kunai und hielt es mit ausgestreckten Arm auf die fünfundzwanzig Ninjas vor sich. Dann winkte sie mit der Waffe.

“Kommt nur her ihr Bastarde.” rief sie laut und mit möglichst fester Stimme.

Sie stellte sich in Kampfposition.

Ihre Augen versuchten die einzelnen Personen zu fixieren, doch ihr Blick verschwamm zusehends. Ihr blieben fünf, höchstens sieben Minuten bevor sie ohnmächtig werden würde.

Diese Zeit würde sie noch bis zuletzt auskosten.

Sie musste ihre Einladung nicht wiederholen.

Sofort stürmten zwei Ninjas auf sie zu und bewarfen sie mit Shuriken.

Die Kunoichi wich aus und wartete solange, bis sie in Reichweite für ihre Taijutsus waren. Als sie nah genug waren, ließ sie sich mit einer schnellen Bewegung in die Hocke fallen, drehte sich und entging so den zwei Tritten die auf ihr Gesicht zielten, während sie ihrerseits versuchte die Beine der Männer wegzuschlagen. Sie durchschauten ihre Taktik jedoch und brachten sich durch einen beherzten Salto nach

hinten in Sicherheit.

Anstatt sie zu verfolgen, wie sie es sonst getan hätte, erhob sich die Kunoichi schweratmend und wartete auf weitere Angriffe.

Die Ninjas vor ihr schoben sich zu einer Wand zusammen. Die erste Reihe begann Fingerzeichen zu formen, während der Rest nur um eine Sekunde verzögert damit anfang exakt das Gegenteil an Zeichen zu bilden.

Der Shinobi stockte der Atem, als sie nach mehreren Momenten durchschaute was sie vorhatten. Doch um auszuweichen war es bereits zu spät.

Sie ließ sich ohne Vorwarnung fallen und rollte sich zu einer Kugel zusammen, als der Angriff um sie herum schon explodierte.

Ein starker Wirbelsturm kam auf, der an ihren restlichen Kleidungsstücken zerrte, doch am gefährlichsten war der Inhalt des Sturmes. So wie eine andere Kunoichi aus Konoha solche Angriffe mit Hilfe von Schriftrollen vollführte, barg auch dieser Sturm zahlreiche Waffen in sich. Kunais, Shuriken und Nadeln umwirbelten sie und drangen tief in ihr ungeschütztes Fleisch ein.

Zwei Herzschläge lang hielt sie die Schmerzen aus, biss sich die Lippen blutig, bis ein Kunai ihr den ganzen verbrannten linken Arm aufschlitze und das Blut nur so herausspritzte.

Ihr folgender Schrei klang so unmenschlich, das sich in der Nähe befindliche Tiere jäh zur Flucht wandten und sich ohne Rücksicht auf Verluste durch das Unterholz drängten.

Die junge Frau schrie gellend, während die Waffen aus dem Sturm ihr sprichwörtlich die Haut von den Knochen schabten.

Sie verfluchte lauthals ihre Angreifer, kreischte ihre Wut und Qual heraus und wünschte sich gleichzeitig nichts sehnlicher als das es endlich vorbei sein würde.

Es endete so abrupt wie es begonnen hatte.

Die Stille, die der Sturm hinterließ, klingelte in ihren Ohren.

Nur ihr Keuchen und Wimmern schien die Lichtung zu erfüllen, unterbrochen von erstickten Schmerzensschreien.

Die Kunoichi fiel zur Seite, so dass ihre trüben Augen den dichten Blätterwald über ihr sahen und schließlich die verummten Gesichter ihrer Verfolger.

Taub durch das Tosen der Sturmes, vernahm sie die Stimmen nicht, die sie verspotteten. Selbst wenn, wäre es ihr egal gewesen.

Es gab keine Stelle an ihrem Körper die nicht schmerzte. Blut quoll aus den zahlreichen Stich- und Schnittverletzungen. Ihr verbrannter linker Arm war schon taub, das bloße Fleisch glänzte an manchen Stellen feucht und rot vor Blut, während woanders nur noch schwarzes Fleisch und Überreste von Haut zu sehen waren. Ihr Kopf brummte und pochte bei jedem angestregten Herzschlag in ihren Ohren und beförderte noch mehr ihres kostbaren Blutes aus ihrem Körper. Sie spürte das die Erde unter ihr klumpig und nass war von ihrem eigenen Lebenssaft.

Der metallische, süße Geruch brannte scharf in ihrer Nase.

Fast so sehr wie der Geruch ihres verbrannten Fleisches.

Als sie Luft holen wollte, kam es ihr so vor, als würde ein tonnenschweres Gewicht auf ihre Brust drücken und sie immer tiefer in den Boden drücken. Ein gurgelnder Ton entwich ihrer Kehle, als sie es dennoch schaffte, nur um sofort beim Ausatmen einen

Schwall Blut auszuspucken.

Ein Stich musste ihre Lunge verletzt haben, zusätzlich zu den Stich in ihrer Brust, der nur knapp das Herz verfehlt hatte. Zwei Kunai steckten noch verkeilt zwischen ihren Rippen, ein Shuriken hatte sich tief in ihren linken Unterschenkel gegraben.

Kleine Eindrücke, aber dennoch immer wieder ein Beleg dafür, dass sie sterben würde.

*Das sie schon dabei war zu sterben.*

*Schon seit Jahren langsam aber sicher starb.*

*Ohne ihn...*

Sie registrierte einen Tritt in ihre Seite, dann ein dumpfes Lachen.

Ihre Hörvermögen kehrte zurück, wenigstens ein wenig.

Vielleicht würde sie nochmal die Vögel zwitschern hören, bevor es endete.

Jemand packte grob ihre Haare und drehte ihren Kopf zur Seite.

Selbst diese kleine Bewegung reichte aus, um ihr die Schwärze in die Augen zu treiben und sie zum Stöhnen zu bringen.

Ein frisches Rinnsaal Blut lief ihren Mundwinkel entlang und in ihr Ohr.

Widersinnigerweise kitzelte es.

Hätte sie noch genügend Kraft gehabt um Luft zu holen, wäre sie sicherlich in Lachen ausgebrochen.

Vor sich sah sie einen Mann hocken. Ein sardonisches Lächeln umspielte seine Lippen.

“Das Versprechen einer Konoha Nin hat nicht viel Wert, oder?”

Seine Männer um sie herum lachten.

Die braunen Augen wurden hart, ohne Mitleid starrte er sie an. Seine Hand hob sich, deutete kurz auf sie und zeigte dann nach oben.

Zwei Hände packten ihre Schultern und zogen sie hoch. Als der eine ihr verbranntes Gewebe streifte, entfuhr der Shinobi ein Schrei, den sie durch einen schnellen Biss auf ihre Lippen abkürzte. Nur ein kehliges Stöhnen erlaubte sie sich noch, bevor sie aufrecht saß, gestützt von den Armen der Ninjas neben ihr.

Sie wollte den Mund öffnen und eine Frage formulieren, doch statt Wörter kam wieder nur Blut heraus. Jemand lachte hinter ihr und beschwor eine ohnmächtige Wut in der Shinobi.

Der Mann mit den braunen Augen trat erneut vor sie und hockte sich wieder hin um ihr in die Augen zu blicken.

Die Kunoichi ließ den Kopf hängen. Sie hatte nicht die Kraft ihn anzuheben, geschweige denn aufrecht zu halten.

Eine Hand schob sich unter ihr Kinn und hob es an, als hätte der Mann ihre Gedanken gelesen. Sein Blick brannte sich unbarmherzig in ihren und verspottete sie.

“Du bist tot, Kunoichi aus Konohagakure. Dein Tod sei unsere Rache.”

Damit ließ er ihren Kopf fallen und erhob sich.

Die Shinobi hörte das Schleifen eines Schwertes, welches gerade aus der Scheide gezogen wurde, und ergab sich nun in ihr Schicksal.

Anstatt ihr jedoch gnädigerweise mit einem schnellen Schlag den Kopf abzutrennen, hörte sie, wie er sie mehrmals umkreiste und in ihrem Rücken stehen blieb. Die Sekunden zogen sich in die Länge, wurden zu Minuten, zu Stunden. Sein Zögern war

quälender als die Gewissheit ihres nahenden Todes.

Sie wünschte sich nur noch eines, das es schnell vorbei sein würde.

Wenigstens war sie im Kampf gestorben.

Ehrevoll, wie es einer Elite Kunoichi gebührte.

Der zischende Luftzug verriet ihr, dass er das Schwert erhoben hatte und es nun mit einer geschmeidigen Bewegung auf sie niedergleiten ließ.

Anstatt für wenige Sekunden den Schmerz in ihrem Nacken zu spüren und dann in die wartende Dunkelheit zu gehen, brannte ihr Rücken wie flüssiges Feuer.

Die Erkenntnis ließ sie die Augen weit aufreißen, obwohl sie schon nichts mehr als blasse Schemen erkennen konnte.

Der Ninja hatte ihr den Rücken aufgeschnitten. Von der rechten Schulter bis zur linken Hüfte. Ein einziger, perfekter Hieb und schon pulsierte das Blut auch noch aus dieser neuen Wunde.

Ihr Körper war taub, unfähig noch weitere Schmerzen zu spüren. Einzig die Nässe an ihrer Kehrseite war der Beleg für die Attacke.

Selbst zu einem Schrei war sie nicht mehr fähig. Sobald sie den Mund öffnete, floss neues Blut zwischen ihren Lippen hervor und benetzte ihre blutbesudelte Gestalt noch ein wenig mehr.

In einem kurzen, lichten Moment fragte sie sich, was er damit bezweckte. Wollte er sie weiter zermürben? Es war doch nicht notwendig, denn die Kunoichi war bereits jeglichen Lebenswillens beraubt.

Dann hieb er wieder nach ihr und alles war vergessen.

Diesmal von der linken Schulter bis zur rechten Hüfte.

Und wieder merkte sie nichts.

Das Lachen der übrigen Shinobis hallte in ihrem leeren Schädel wieder und verlor sich in der Fassungslosigkeit ihres Körpers.

Er packte ihre Haare und zog ihren Kopf nach hinten.

Das Blätterdach brach kurz auf und ein Lichtstrahl erhellte ihre blutverschmierten Züge.

Der Mann über ihr sagte etwas, dass sie nicht verstand.

Er stieß sie wieder brutal nach vorne. Es war als wäre die gelassene Taubheit plötzlich von ihr abgefallen. Als würde ihr Körper wollen, das sie diese letzten Schmerzen ertrug und sie gebührend in Empfang nahm.

Die Shinobi blickte langsam an sich herunter und sah das gesamte Schwert ihres Gegners aus ihrem Bauch ragen.

Jetzt tat sie endlich das, was er eben von ihr gefordert hatte, ohne das sie es verstanden hatte.

Sie schrie durchdringend auf, sodass die letzten Vögel kreischend aus dem Blätterdach stoben und sich in den Himmel flüchteten.



Ihr Tod.

Besiegt von einer Übermacht vermummter Shinobis.

Gedemütigt bis auf die Knochen und ohne jegliche Hoffnung auf Rettung.

So wie es enden sollte.

Die Shinobi zwang ein letztes Lächeln auf ihre Züge.

Das war das Mindeste was sie ihren Kameraden zurücklassen konnte, wenn sie ihre Leiche irgendwann fanden.

Ein letztes Lächeln der stets fröhlichen Kunoichi.

Ein Abschiedsgeschenk.

Lächelnd schloss sie ihre Augen und tat ihren letzten angestrengten Atemzug.

*Der Tod bedeutet gar nichts...  
Er ist das Ende eines alten Weges,  
doch der Anfang eines neuen Lebens.*

*Vergiss niemals,  
dein Leben war der Tod,  
doch der Tod  
wird nicht dein Leben sein.*

*Denn das Ende ist oftmals nur der Anfang von etwas Neuem.*

---

Ich weiß, für einen Prolog etwas lang...